

Fachbeitrag Artenschutz

zum Bebauungsplan Nr. 17

„Nordorpsweg“

der Gemeinde Agathenburg

Auftraggeber:

cappel + kranzhoff

stadtentwicklung und planung gmbh

Struenseestraße 37 | 22767 Hamburg

Auftragnehmer:



Neue Große Bergstraße 20
22767 Hamburg

Bearbeiter:

Dipl.-Biologe Torsten Bartels

Tel. 040 - 80 79 25 96

E-Mail TB@Bartels-Umweltplanung.de

Stand 25.09.2015

Inhalt:

1	Einleitung.....	2
2	Lage des Plangebietes, Schutzgebiete.....	3
3	Biotop- und Habitatausstattung	3
4	Wirkungen des Vorhabens	3
5	Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie.....	4
6	Europäische Vogelarten	5
7	Prüfung artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände.....	6
8	Artenschutzrechtliche Vermeidungsmaßnahmen	7
9	Zusammenfassung und Fazit	8
10	Literatur, Quellen, Rechtsgrundlagen	9

1 Einleitung

Die Gemeinde Agathenburg stellt den Bebauungsplan Nr. 17 „Nodorpsweg“ auf. In dem Geltungsbereich des Bebauungsplanes von ca. 4,1 ha Flächengröße wird die Realisierung eines Wohngebietes planungsrechtlich ermöglicht.

Zur Berücksichtigung der Vorschriften des besonderen Artenschutzes (§ 44 BNatSchG) sind im Rahmen der Aufstellung der Bauleitplanung Aussagen zur Betroffenheit europäisch geschützter Arten bei Realisierung der Planung erforderlich.

Rechtlicher Rahmen

Vorkommen europäisch besonders oder streng geschützter Arten werden bezüglich der Zugriffsverbote des § 44 BNatSchG analysiert. Demnach sind

1. die Verletzung oder Tötung wild lebender Tiere der besonders geschützten Arten,
2. die erhebliche Störung wild lebender Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten,
3. das Beschädigen und Zerstören von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten von Tieren der besonders geschützten Arten sowie
4. die Entnahme, Beschädigung und Zerstörung von Pflanzen der besonders geschützten Arten

verbieten (Zugriffsverbote, § 44 Abs. 1 BNatSchG).

Für über Bauleitplanung zulässige Vorhaben gilt, dass bei Betroffenheit von streng geschützten Arten (hier Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie) oder von europäischen Vogelarten ein Verstoß gegen das o.g. Verbot Nr. 3 nur dann vorliegt, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang nicht weiterhin erfüllt ist (§ 44 Abs. 5 BNatSchG). Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgesetzt werden. Für das Verbot Nr. 1 gilt dasselbe bei unvermeidbaren Beeinträchtigungen. Für das Verbot Nr. 2 gilt, dass eine erhebliche Störung dann vorliegt, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert.

Weitere Arten, die in einer Rechtsverordnung als im Bestand gefährdet und mit hoher nationaler Verantwortlichkeit aufgeführt sind, wären nach der Novellierung des Bundesnaturschutzgesetz von 2009 ebenso zu behandeln; dies ist jedoch für den vorliegenden Fachbeitrag nicht relevant, da eine entsprechende Rechtsverordnung derzeit nicht besteht.

Gliederung

Im vorliegenden Fachbeitrag wird für das Plangebiet eine Potenzialabschätzung zu Vorkommen von Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie sowie von europäischen Vogelarten vorgenommen. Als Grundlage dient zum einen die Erfassung der Biotop- und Habitatausstattung im Bereich des Plangebietes durch Ortsbegehung am 12.06.2014. Zudem werden Quellen und Literatur zur Verbreitung und Ökologie relevanter Arten ausgewertet. Dazu werden auch Daten und Aussagen der Landschaftsplanung herangezogen.

Die Wirkungen des Vorhabens gemäß Bauleitplanung werden dargestellt. Anhand der Vorhabenswirkungen wird die mögliche Betroffenheit dieser Arten abgeleitet. Für potenziell betroffene Arten wird geprüft, inwieweit die artenschutzrechtlichen Vorschriften berührt werden und Verstöße vermieden werden können.

Im Fazit wird die Verträglichkeit der Planung mit den artenschutzrechtlichen Vorschriften bewertet.

2 Lage des Plangebietes, Schutzgebiete

Das Plangebiet liegt am westlichen Rand des Agathenburger Siedlungsgefüges, südlich angrenzend an die Straße Nodorpsweg. Die Gemeinde Agathenburg liegt in der Samtgemeinde Horneburg.

Es liegt naturräumlich in der Stader Geest, genauer in der naturräumlichen Untereinheit Beverner Geest, im zentralen Bereich des Landkreises Stade.

Das Landschaftsschutzgebiet (LSG) ‚Heidbeck‘ mit dem Herrschaftlichen Wald Agathenburg grenzt südlich, östlich und südwestlich an das Plangebiet.

In der Umgebung des Plangebietes bis 2 km Abstand liegen keine FFH-Gebiete oder EU-Vogelschutzgebiete. FFH-Gebiete und EU-Vogelschutzgebiete bilden das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000.

3 Biotop- und Habitatausstattung

Das Plangebiet besteht aus intensiv genutzter Ackerfläche.

In den angrenzenden Flächen im LSG sind im Osten und Süden Waldflächen vorhanden, in denen Nadelforst überwiegt und kleinflächig Buchwald ausgebildet ist. Am unmittelbaren Waldrand stehen meist Laubgehölze, teils ältere Eichen mit Stammdurchmessern von mehr als 40 cm.

Südwestlich angrenzend liegt intensiv genutztes Grünland.

Im Westen grenzt ein kleinflächiges, naturnahes Feldgehölz an, das aus Nadel- und Laubgehölzen, überwiegend aus Eichen mit Stammdurchmesser bis 20 cm zusammengesetzt ist. Das Feldgehölz liegt direkt an der Straße Nodorpsweg.

Nördlich grenzt die Straße Nodorpsweg ohne Straßenbaumbestand an, mit nördlich anschließendem Siedlungsbereich aus Einzelhausgrundstücken.

Westlich des Plangebietes setzt sich Offenlandschaft der Geest fort.

4 Wirkungen des Vorhabens

Durch den Bebauungsplan wird die Entwicklung eines Wohngebietes mit Errichtung von Gebäuden und Anlagen, Flächenversiegelungen, Abgrenzung von Wohngrundstücken sowie Wohnnutzung auf rund 3,0 ha Fläche einschließlich Erschließungsfläche ermöglicht. Der Abstand der Bebauung zum Waldrand beträgt 35 m.

Das im Westen angrenzende Feldgehölz bleibt erhalten. Zum Waldrand wird eine breite Eingrünung aus heimischen Laubgehölzen auf rund 1,1 ha Fläche angelegt.

Folgende Wirkungen aus Bau, Anlage und Betrieb des Vorhabens können Beeinträchtigungen oder Störungen von Tieren geschützter Arten verursachen und werden in den folgenden Abschnitten des Fachbeitrages näher betrachtet.

Baubedingte Auswirkungen:

- Störungen durch Lärm und Bewegungen bei Bauverkehr im Bereich des Plangebietes und des unmittelbaren Umfeldes,
- Mögliche Zerstörung von Nestern bodenbrütender Vögel durch Bautätigkeit zu Beginn der Bauarbeiten auf Freiflächen im Bereich des Plangebietes.

Anlagebedingte Auswirkungen:

- Verlust von Lebensraum durch Flächeninanspruchnahme (Versiegelung, Bebauung, Einzäunung der Grundstücke etc.) im Bereich des Plangebietes,
- Wirkung bei Errichtung von Gebäuden und Nutzungen im Plangebiet auf die Umgebung.

Betriebsbedingte Auswirkungen:

- Störungen durch Lärm, Bewegung und Lichtemissionen durch Fahrzeugverkehr und Nutzung des Wohngebietes, Auswirkungen auf die Umgebung (u.a. Waldrand und Gehölzbestände).

5 Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie

Säugetiere

Flüge von Fledermäusen über längere Distanzen, etwa beim jährlichen Zug in die Winterquartiere bzw. Sommerlebensräume, sind über das Plangebiet prinzipiell möglich. Bei Streckenflügen über mittlere Distanzen, etwa beim Flug von Quartieren in Jagdgebiete, nutzen Fledermäuse lineare Gehölzstrukturen (Hecken, Baumreihen, Waldränder) als Leitstruktur zur Orientierung. Entlang des Waldrandes im Osten und Süden sind daher Flüge von Fledermäusen möglich. Hinweise für eine besondere Bedeutung des Plangebietes und des Umfeldes für Fledermäuse liegen nicht vor. Aufgrund der Wirkungen des Vorhabens sind Beeinträchtigungen fliegender Fledermäuse nicht zu erwarten.

Vorkommen von Quartieren (Fortpflanzungs- und Ruhestätten) von Fledermäusen im Plangebiet können aufgrund fehlender geeigneter Strukturen ausgeschlossen werden.

Im Waldbereich sind in den naturnah ausgeprägten Buchenwaldbeständen auch Vorkommen von Waldfledermausarten wie z.B. des Großen Abendseglers möglich. Diese Bestände liegen jedoch in größerer Entfernung zum Vorhaben und sind von der Planung nicht betroffen.

Vorkommen weiterer Säugetierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie (Haselmaus, Fischotter etc.) sind aufgrund mangelnder Verbreitung oder aufgrund fehlender Habitate auszuschließen.

Amphibien, Reptilien

Für folgende Amphibien- und Reptilienarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie können Vorkommen im Landkreis Stade nicht ausgeschlossen werden (LANDKREIS STADE 2011): Reptilienarten Schlingnatter (*Coronella austriaca*), Zauneidechse (*Lacerta agilis*); Amphibienarten Kammolch (*Triturus cristatus*), Kleiner Wasserfrosch (*Rana lessonae*), Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*), Kreuzkröte (*Bufo calamita*), Laubfrosch (*Hyla arborea*) und Moorfrosch (*Rana arvalis*). Diese Arten weisen hohe spezifische Ansprüche an geeignete Lebensräume auf.

Das Plangebiet ist als Lebensraum für diese Amphibien- und Reptilienarten ungeeignet, da geeignete Habitate (Laichgewässer, Feuchtbereiche, naturnahe Gehölzbestände, grabbare Offenstellen etc.) fehlen. Vorkommen dieser Arten sind daher auszuschließen.

Wirbellose

Vorkommen von Libellen, Heuschrecken, Schmetterlingen, Käfern, Schnecken und anderen Wirbellosen der streng geschützten Arten sind aufgrund ihrer Verbreitung bzw. ihrer Habitatanforderungen im Plangebiet auszuschließen.

Pflanzen

Die Farn- und Blütenpflanzenarten, die in Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführt sind, besiedeln jeweils spezielle Standorte, die im Plangebiet fehlen. Auch aufgrund mangelnder Verbreitung sind Vorkommen dieser Pflanzenarten im Plangebiet auszuschließen.

6 Europäische Vogelarten

Europäische Vogelarten sind nach Definition der EU-Vogelschutzrichtlinie sämtliche wildlebende Vogelarten, die im europäischen Gebiet der EU-Mitgliedsstaaten heimisch sind.

Im Folgenden werden Vogelarten auf potenzielle Brutvorkommen im Plangebiet und Umgebung untersucht. Dazu wurde u.a. der Brutvogelatlas Niedersachsen (HECKENROTH, H. & V. LASKE 1997) ausgewertet.

Aufgrund der Habitatausstattung im Plangebiet und dessen unmittelbarer Umgebung werden Vögel, die im Offenland brüten (Bodenbrüter), sowie Gehölzbrüter betrachtet.

Die **Feldlerche** besiedelt offene Kulturlandschaft, die eine gute Übersicht für den Bodenbrüter bildet. Acker- und Grünlandgebiete sowie andere Freiflächen mit geringem Gehölzanteil sind daher potenzieller Lebensraum der Feldlerche, die für diese Gebiete auch als Charaktervogel bezeichnet wird. Der Raum der Stader Geest weist, wie der gesamte Raum Niedersachsen, geeignete Habitate mit regelmäßigem Vorkommen der Feldlerche auf.

Feldlerchen halten beim Brüten zu Vertikalstrukturen wie Wald- und Siedlungsflächen Abstände von mindestens 60 bis 120 m. Einzelne Gebäude, Bäume und Gebüsche werden geduldet (BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER 2005, NLWKN 2011).

Kiebitze besiedeln offenes Grünland, vornehmlich feuchte Wiesen und Weiden, aber auch Niedermoore und Salzwiesen mit lückiger bzw. kurzer Vegetation. Die Art gilt als standorttreu und kehrt alljährlich in alte Brutgebiete zurück, auch wenn in diesen das Grünland zwischenzeitlich zu Acker umgebrochen wurde und durch intensive Bewirtschaftung stark beeinträchtigt wird.

Der Kiebitz ist scheu gegenüber Menschen und hält vergleichsweise hohe Fluchtdistanzen zu Menschen, Gebäuden, Baumbeständen etc. Weite Sichtmöglichkeiten sind für Brutvorkommen erforderlich. Der Kiebitz wird in den Roten Listen deutschlandweit als stark gefährdet (Kategorie 2) und in Niedersachsen als gefährdet (Kategorie 3) geführt.

Im Bereich der Bauflächen liegt kein Ort in mehr als 80 m Abstand zum Waldrand oder zu angrenzenden Siedlungsflächen, die mit Gebäuden und Hecken eine Vertikalstruktur bilden. Nach den Lebensraumansprüchen der Feldlerche und des Kiebitz wird daher davon ausgegangen, dass das Plangebiet von beiden Arten, nicht als Brutgebiet genutzt wird.

Brutvorkommen **ungefährdeter Arten der Bodenbrüter**, wie z.B. dem Fasan, sind im Plangebiet nicht wahrscheinlich aber auch nicht gänzlich auszuschließen. Der Fasan ist typischer Besiedler der offenen Kulturlandschaft. Fasane finden hier Brutstandorte an Flächenrändern entlang von Wegrainen oder Gehölzbeständen, die Deckung bieten. Die Vogelart ist allgemein häufig vertreten und im Bestand nicht gefährdet. Im Bereich des Plangebietes sind Randbereiche eingeschränkt geeignet. Bei der Begehung wurden keine Hinweise auf Brutvorkommen festgestellt.

Das Feldgehölz in der Umgebung des Plangebietes ist als Habitat für **gehölzbrütende Vögel** grundsätzlich geeignet. Vorkommen von wenig anspruchsvollen, allgemein häufig vorkommenden Vogelarten der Siedlungsbereiche, die in Gehölzen frei brüten, sind möglich. Vorkommen von besonders störungsempfindlichen, seltenen oder gefährdeten Vogelarten der Gehölzfreibrüter sind dagegen aufgrund der vorhandenen Störwirkungen angrenzender Nutzungen auszuschließen.

Für Brut- oder Gastvögel hat das Plangebiet keine wichtige Bedeutung. Davon kann aufgrund der Lage angrenzend an Siedlungsfläche und an den Wald sowie aufgrund der vergleichsweise geringen Flächengröße des Plangebietes ausgegangen werden. Zu Vertikalstrukturen wie Siedlungsflächen und Wald halten viele Wiesenvogelarten beim Brüten und Rasten Abstand.

Der **Waldrand** angrenzend an das Plangebiet ist von besonderen Standortbedingungen wie Besonnung, Schutz für Tiere durch Gehölzdickicht und Saumstruktur im Übergang zum Offenland geprägt. Er bietet dadurch Lebensraum insbesondere von entsprechend angepassten, in Gehölzen, am Boden oder bodennah brütenden Vogelarten, wie Mönchsgrasmücke, Grünfink, Zilpzalp, Ringeltaube, Rotkehlchen, Kohlmeise und Gelbspötter. Die hier zu erwartenden Vogelarten sind weder selten noch im Bestand gefährdet.

Innerhalb des Waldes sind in den naturnah ausgeprägten Buchenwaldbeständen auch Vorkommen gefährdeter oder seltener Vogelarten, insbesondere von Eulen- und Spechtarten, möglich. Diese Bestände liegen jedoch in größerer Entfernung zum Vorhaben und sind von der Planung nicht betroffen.

7 Prüfung artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände

Im Ergebnis der Potenzialabschätzung zur Betroffenheit von Arten (Kap. 5 und 6) sind europäische Vogelarten, hier Brutvögel, planungsrelevant. Es handelt sich dabei ausschließlich um ungefährdete Arten, die zusammengefasst als Artengruppe bzw. Gilde, z.B. Bodenbrüter, betrachtet werden.

Vogelarten, die streng geschützt, gefährdet oder im Bestand abnehmend sind und daher im Landkreis Stade als „besonders bedeutsame Brutvogelart“ geführt werden (LANDKREIS STADE 2011), sind nicht betroffen.

Die Planungsauswirkungen sind für die betroffenen Artengruppen hinsichtlich der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 bis 3 BNatSchG zu prüfen.

7.1 Zugriffsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG (Tötungs- und Verletzungsverbot)

- ungefährdete Vogelarten der Bodenbrüter

Brutvorkommen von Bodenbrütern, wie dem Fasan, sind im Plangebiet möglich. Bei der Bestandserfassung wurden keine Vorkommen oder Hinweise darauf festgestellt.

Sollten Fasane im Plangebiet brüten, wären ihre Nester von Bautätigkeiten nicht direkt betroffen, da Fasane ihre Nester gewöhnlich nicht innerhalb von Freiflächen sondern an Flächenrändern und somit nicht inmitten künftiger Baugebiete anlegen. Die Zerstörung von Nestern und Gelegen durch Bautätigkeit ist daher nicht zu erwarten.

Bei Umsetzung der Planung ist somit kein Verstoß gegen das Zugriffsverbot Nr. 1 (Tötungs- und Verletzungsverbot) zu erwarten.

7.2 Zugriffsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG (Störungsverbot)

- ungefährdete Vogelarten der Gehölzbrüter

Bereits im Bestand wirken Immissionen von Lärm und Bewegungen durch vorhandene Nutzungen auf das angrenzend an das Plangebiet liegende Feldgehölz. Temporäre Lärm- und optische Emissionen während der Bauphase wirken daher nicht als Störung mit erheblicher Beeinträchtigung von Brutvögeln. Durch die angrenzende Wohnnutzung sind Lärm- und optische Emissionen möglich. Für die hier potenziell vorkommenden Vogelarten der Siedlungsbereiche kann angenommen werden,

dass sie wenig anspruchsvoll und nicht besonders störungsempfindlich sind. Die Wirkungen sind daher nicht als erhebliche Störung für die lokalen Populationen der Gehölzbrüter zu werten.

- ungefährdete Vogelarten des Waldrandes

Die Bebauung erfolgt im Abstand zu 35 m zum Waldrand. Durch Gebäude sind aufgrund des Abstandes keine anlagebedingten Störungen des Waldrandes als Lebensraumes zu erwarten.

Betriebsbedingte Emissionen durch Nutzungen im Wohngebiet werden durch die anzulegende Eingrünung abgepuffert. Die betroffenen Arten sind nicht besonders störungsempfindlich.

Die zur Eingrünung anzupflanzenden Gehölze werden nach dem Heranwachsen den Waldrand teilweise beschatten, so dass die Standortbedingungen des Lebensraumes Waldrand teilweise verändert werden können. Der Charakter des Lebensraumes bleibt jedoch im Wesentlichen erhalten, zumal die Eingrünung im östlichen Bereich nicht direkt an den Waldrand angrenzt sondern durch einen vorhandenen Weg getrennt bleibt. Zudem wird der anzulegende Gehölzbestand als neuer Lebensraum für die betroffenen Arten dienen können.

Negative Wirkungen auf den Waldrandbereich sind daher nicht als erhebliche Störung für die betroffenen lokalen Populationen zu werten.

Bei Umsetzung der Planung ist somit kein Verstoß gegen das Zugriffsverbot Nr. 2 (Störungsverbot) zu erwarten.

7.3 Zugriffsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr.3 BNatSchG (Schutz von Fortpflanzungs- und Ruhestätten)

- ungefährdete Vogelarten der Bodenbrüter

Bei dem Verlust von Freifläche (intensiv genutzte Ackerfläche) können Vögel der allgemein weit verbreiteten und ungefährdeten Arten der Gilden der Bodenbrüter betroffen sein, die das Plangebiet potenziell zur Fortpflanzung nutzen.

In der Umgebung des Plangebietes sind zahlreiche Lebensräume in entsprechender oder besser geeigneter Ausprägung vorhanden, die potenziell als Lebensraum für Vögel dieser Arten dienen. Vögel dieser Arten sind bei ihrer Brutplatzwahl flexibel und passen ihren Brutplatz an das jeweilige Habitatangebot an.

Der Verlust von Freifläche führt zu einer Reduzierung des Brutplatzangebotes für die lokalen Populationen dieser Artengruppe. Dieser ist jedoch im Umfang jeweils gering und für die Erhaltung der lokalen Populationen dieser allgemein weit verbreiteten und ungefährdeten Arten im Naturraum nicht erforderlich. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Fortpflanzungsstätten ihre ökologischen Funktionen im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllen können.

Der bei Umsetzung der Planung mögliche Verlust von Lebensraum für Vögel dieser Arten ist daher artenschutzrechtlich nicht als Verstoß gegen das Verbot der Zerstörung von Fortpflanzungsstätten zu werten. Es ist somit kein Verstoß gegen das Zugriffsverbot Nr. 3 (Schutz von Fortpflanzungs- und Ruhestätten) zu erwarten. 8 Artenschutzrechtliche Vermeidungsmaßnahmen

Im Ergebnis der Prüfung artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände sind Verstöße gegen die Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 – 3 BNatSchG nicht zu erwarten (vgl. Kap.7).

Artenschutzrechtliche Vermeidungsmaßnahmen sind daher nicht erforderlich.

9 Zusammenfassung und Fazit

Für den Bebauungsplan Nr. 17 „Nodorpsweg“ der Gemeinde Agathenburg werden Aussagen zur Betroffenheit europäisch besonders und streng geschützter Arten getroffen. Dazu wird auf Grundlage einer Ortsbegehung und nach Auswertung vorliegender Verbreitungsdaten eine Potenzialabschätzung zu Vorkommen von Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie sowie von europäischen Vogelarten vorgenommen. Anhand der Vorhabenwirkungen wird die mögliche Betroffenheit dieser Arten abgeleitet. Im Fazit wird die artenschutzrechtliche Relevanz der Planung bewertet. Für potenziell betroffene Arten wird geprüft, inwieweit die artenschutzrechtlichen Vorschriften berührt werden und Verstöße vermieden werden können.

Zu den Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie zählen alle Fledermausarten. Quartiere (Fortpflanzungs- und Ruhestätten) von Fledermäusen im Plangebiet sind aufgrund fehlender Strukturen auszuschließen. Beeinträchtigungen von Fledermäusen, die über das Plangebiet fliegen, sind nicht anzunehmen. Vorkommen weiterer Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie im Bereich des Plangebietes sind auszuschließen.

Im Plangebiet sind im Ergebnis der Potenzialabschätzung Brutvorkommen allgemein weit verbreiteter und ungefährdeter Vogelarten der Bodenbrüter möglich. Verstöße gegen die Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr.1-3 BNatSchG sind jedoch bei Umsetzung der Planung nicht zu erwarten.

In den angrenzenden Feldgehölzen sind Vorkommen von wenig anspruchsvollen, allgemein häufig vorkommenden Vogelarten der Siedlungsbereiche, die in Gehölzen frei brüten, möglich. Bei Umsetzung der Planung sind keine erheblichen Beeinträchtigungen für diese Arten zu erwarten.

Der Waldrand wird von Vögeln besiedelt, deren Arten sind weder selten noch im Bestand gefährdet sind. Erhebliche Störungen durch betriebsbedingte Emissionen sind aufgrund der abpuffernden Wirkung der Eingrünung nicht zu erwarten.

Im Ergebnis der Betrachtung potenziell betroffener, europäisch besonders oder streng geschützter Arten kann davon ausgegangen werden, dass bei Umsetzung der Bauleitplanung die Verbotstatbestände des § 44 Bundesnaturschutzgesetz zum Artenschutz nicht berührt werden. Artenschutzrechtliche Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (§ 44 Abs. 5 BNatSchG) werden nicht erforderlich.

Fachbeitrag Artenschutz
erstellt durch



Dipl.-Biologe Torsten Bartels

Torsten Bartels

Hamburg, September 2015

10 Literatur, Quellen, Rechtsgrundlagen

Literatur

- ALTMÜLLER, R., H.-J. CLAUSNITZER (2010): Rote Listen der Libellen Niedersachsens und Bremens, 2.Fassung, Stand Januar 2007. In: Inform.d. Naturschutz Niedersachsen Heft 4/2010, 30.Jg. Nr.4, S.211-238, Hannover
- BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas.
- BFN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2007): Nationaler Bericht 2007 gemäß FFH-Richtlinie, http://www.bfn.de/0316_bericht2007.html
- BFN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg.) (1998): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. - Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 55: 33-39.
- HECKENROTH H. & V. LASKE (1997): Atlas der Brutvögel Niedersachsens 1981 - 1995 und des Landes Bremen. - Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. H. 37: 1-329, Hannover.
- KRÜGER, T., B. OLTMANNS (2007): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel – 7. Fassung, Stand 2007, in: Inform.d. Naturschutz Niedersachsen 27.Jg. Nr.3, S.131-175, Hannover
- LANDKREIS STADE (2011): Artenliste für die Vorprüfung Artenschutz, in: Leitfaden „Bauen/ Natur“ für den Außenbereich - Landkreis Stade, Naturschutzamt.
- LANDKREIS STADE (2014): Landschaftsrahmenplan Landkreis Stade, Neuaufstellung 2014, Stand Entwurf Mai 2014.
- NLWKN (HRSG.) (2010): Lebensansprüche, Verbreitung und Erhaltungsziele ausgewählter Arten in Niedersachsen – Teil 1: Brutvögel. In: Inform.d. Naturschutz Niedersachsen 30.Jg. Nr.2, S.85-160, Hannover
- NLWKN (HRSG.) (2011): Vollzugshinweise zum Schutz von Brutvogelarten in Niedersachsen. – Wertbestimmende Vogelarten in EU-Vogelschutzgebieten mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Feldlerche (*Alauda arvensis*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 7 S. unveröff.
- PODLOUCKY, R., C. FISCHER (2013): Rote Listen und Gesamtartenlisten der Amphibien und Reptilien in Niedersachsen und Bremen, 4.Fassung, Stand Januar 2013. In: Inform.d. Naturschutz Niedersachsen Heft 4/2013, 33.Jg. Nr.4, S.121-168, Hannover
- SÜDBECK, P., BAUER H.-G., BOSCHERT, M., BOYE, P. & W. KNIEF (2008): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands - 4. Fassung, 30.11.2007. Berichte zum Vogelschutz 44: S. 23-81.
- THEUNERT, R. (2008): Verzeichnis der in Niedersachsen besonders oder streng geschützten Arten – Schutz Gefährdung, Lebensräume, Bestand, Verbreitung – Teil A: Wirbeltiere, Pflanzen und Pilze. In: Inform.d. Naturschutz Niedersachsen 28.Jg. Nr.3, S.69-141, Hannover (verwendet: Korrigierte Fassung 1. Januar 2010, in www.nlwkn.de)

Rechtsgrundlagen:

- BNATSCHG - BUNDESNATURSCHUTZGESETZ
Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege vom 29. Juli 2009, BGBl. I S. 2542, in Kraft getreten am 1. März 2010, geändert am 21. Januar 2013, BGBl. I S. 95.
Zuletzt geändert durch Artikel 2 G. v. 06.06.2013 BGBl. I S. 1482.
- FFH-RICHTLINIE - Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. EG Nr. L 206/7 vom 22.7.92), geändert durch Richtlinie 97/62/EG des Rates vom 27.10.1997 (ABl. EG Nr. L 305/42).
- NAGBNATSCHG - Niedersächsisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz vom 19. Februar 2010 (GVBl Nr. 6 vom 26.02.2010 S. 104) Gl.-Nr.: 28100
- VOGELSCHUTZRICHTLINIE - Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. EG Nr. L 20/7 vom 26.1.2010).